

Liebe Freunde

Danke!

Dies wird der letzte Rundbrief vor unserem Heimataufenthalt in der Schweiz sein. Seit bald viereinhalb Jahren sind wir schon in Bolivien. Eure Unterstützung hat uns immer wieder gerührt und auch überwältigt, sie war für uns vor allem in Zeiten der Zweifel und Unsicherheiten eine grosse Ermutigung, die Arbeit hier weiter zu tun. Wir danken Euch ganz herzlich für Eure Gebete, Spenden, Pakete, Briefe und Telefonanrufe! Vergelt's Euch Gott!

Krankenarbeit

Mitte März sind die kranken Indianer, die früher auf dem Gelände der Missionsstation untergebracht waren, in die neu erstellten Häuschen auf dem Gelände des Gesundheitszentrums umgezogen. Der Zeitpunkt für den Umzug war ideal, da es nur sehr wenige Kranke hier hatte. Die Regenzeit ist noch nicht vorbei und die Strassen sind in sehr schlechtem Zustand. So überlegen sich die Patienten und ihre Angehörigen mindestens zwei Mal, ob sie die Reise nach Riberalta wirklich auf sich nehmen wollen. Ausserdem sind viele Familien noch irgendwo in der Pampa am Paranüsse suchen. Der Verkauf der Paranüsse ist für viele oft die einzige gesicherte Einnahmequelle im ganzen Jahr. Dazu hat nun auch noch die Reisernte begonnen. Wer hat da Zeit, krank zu sein? Wir rechnen jedoch damit, dass nun nach und nach wieder mehr Kranke kommen werden und sich die Unterkünfte langsam füllen, bis dann Ende Jahr die Regen- und Paranusszeit wieder beginnt.

Mabel, die einheimische Krankenschwester, die sich nun vermehrt um die kranken Indianer kümmern muss, hat ihren neuen Arbeitsbereich mit viel Elan und auch Freude übernommen, obwohl sie sich vorab doch etwas ängstigte. Jeweils morgens macht der Arzt des Gesundheitszentrums zusammen mit Mabel und Christian eine Visite bei den Kranken in den neuen Unterkünften, bei der die Behandlung festgelegt wird. Danach entscheiden Christian und

Mabel zusammen, wer was tut. Nach der kurzen Visite geht der Arzt zurück ins Gesundheitszentrum, um all die ambulanten Patienten zu untersuchen, die bereits warten. Mabel, die neu mit ihrer Familie auch auf dem Gelände des Gesundheitszentrums wohnt, ist auch ausserhalb der Öffnungszeiten für die stationären Patienten da. An den Wochenenden wechseln Christian und sie sich mit der Betreuung ab. Wir sind sehr froh, dass Margrit Schneiter Christian vertreten wird, während wir im Heimataufenthalt sind. Margrit war Christians Vorgängerin im Amt und kennt sich bestens in Riberalta und der Arbeit aus. Auch das Personal des Gesundheitszentrums ist erleichtert, dass Margrit zu ihrer Unterstützung kommt. Wir hoffen und beten, dass der Arzt und die Krankenschwestern Freude behalten an der neuen Aufgabe und dieser Schritt in Richtung Integration der Indianer in die bolivianische Gesellschaft gelingt.



Die neuen Häuschen für die Kranken

Was noch vor uns liegt

Die nächsten zwölf Wochen werden wir wohl vor allem aufräumen. Noch sind nicht alle Spuren der Krankenbetreuung auf der Missionsstation beseitigt. Das hat vielleicht auch mit einer gewissen Wehmut zu tun, denn die Betreuung der kranken Indianer war uns sehr wichtig. Wenn wir dann einmal auch die letzten Medikamente und Utensilien ins Gesundheitszentrum gezügelt haben, ist unser

privater Haushalt an der Reihe. Wir müssen uns überlegen, und vor allem einig werden, was mitkommen soll in die Schweiz und was hier auf uns wartet, was verschenkt wird und was auf dem Scheiterhaufen endet. Natürlich wird Christian auch Mabel und den Kranken noch zur Seite stehen, bis wir abreisen und seine Arbeit als Administrator des Gesundheitszentrums machen. Wer ihn da ablösen wird, ist noch nicht ganz klar. Für nächstes Wochenende hatte er eigentlich nochmals eine kleine Reise in ein Dorf der Cavineño-Indianer geplant, zusammen mit der Kindermissionarin Rosi Langenegger und einem einheimischen Zahnarzt. Der Sanitäter dieses Dorfes wünschte sich einen Besuch. Gerade haben wir aber erfahren, dass die Reise buchstäblich ins Wasser gefallen ist. Die Strasse ist einfach zu schlecht. Weiter müssen wir noch ein paar Berichte schreiben und Unterrichtsmaterial für die Gesundheitslektionen im nächsten Bibelkurs fertigstellen. Ich übe mich noch etwas als Lehrerin, ich erteile nämlich zwei Lektionen Handarbeitsunterricht pro Woche in der Missionarskinderschule. Die Klasse ist nicht sehr gross und die Hälfte der Schüler kenne ich sehr gut, denn es sind meine eigenen Kinder. Wie auch immer, ich habe sehr viel Freude an meinen Schülern, auch wenn die Wolle hin und wieder etwas an den schweissnassen Händen klebt und man sich nie so ganz sicher ist, ob die Nähmaschine funktioniert oder nicht.

Schweizer Pass für Allison

Was lange währt, wird endlich gut! Allison ist nun unter ihrem neuen Namen im Zivilstandsregister von Riberalta eingetragen und hat eine bolivianische Identitätskarte erhalten. Vor kurzem meldete die zuständige Person der Schweizer Botschaft, Allison sei nun auch in der Schweiz an ihrem neuen Heimatort (Dielsdorf) registriert, der Schweizer Pass sei bestellt und sollte bis Ende dieses Monats bei uns sein.

Schaurig kalt

Ich habe diesen Rundbrief bei uns zuhause am Wohnzimmertisch begonnen. Da die Kinder je-

doch einen fürchterlichen Radau machten, konnte ich mich nicht konzentrieren. Ausserdem floss der Schweiss bei 30 Grad in Strömen, obwohl ich ja nur etwas die Finger über die Tastatur gleiten liess. Auch die Mücken unter dem Tisch piesakten mich. Kurz gesagt, ich wurde richtig übellaunig. So entschloss ich mich, in den Trockenraum überzusiedeln, um etwas ungestörter arbeiten zu können. Das kann ich nun auch wirklich, doch begann ich schon nach etwa zehn Minuten, erbärmlich zu frieren. Das Thermometer zeigt hier nur 19 Grad. Wie froh war ich, dass mich nach einer Viertelstunde zwei meiner Töchter aufgespürt hatten und ich sie nach Hause schicken konnte, um mir eine Jacke zu holen. Zum Glück ist es wenigstens den Moskitos auch zu kalt hier. Ich bin ja mal gespannt, in wieviel Pelze eingehüllt ich Euch gegenüberstehen werde, wenn wir uns in der Schweiz wieder sehen.

Heimreise

Wir werden am 8. Juli hier in Riberalta abreisen und, wenn alles gut geht, am 11. Juli in der Schweiz ankommen. Wir werden höchstwahrscheinlich wieder in Meilen wohnen. Christians Eltern möchten uns für unseren Heimataufenthalt ihr Haus überlassen, suchen für sich selber aber noch eine Wohnung für diese Zeit. Wenn Ihr gerne mehr hören und sehen möchtet über die Kranken- und sonstige Arbeit in Riberalta von Indicamino, dann meldet Euch doch bitte bei uns. Wir kommen gerne vorbei und erzählen in Eurer Gemeinde, Eurem Hauskreis oder einfach bei Euch zuhause von Bolivien und den Menschen hier.

Unter folgender Adresse könnt Ihr ab dem 11. Juli entweder uns oder Christians Eltern erreichen:

Fam. Köchli
Seestrasse 391
8706 Feldmeilen

Bis bald und mit herzlichen Grüssen

Christian und Tanja

Familie Köchli
Misión Evangélica Suiza
Casilla 78
Riberalta / Bolivia
E-mail : c.koechli@indicamino.org

Indicamino
Nebengrabenstrasse 40b
9430 St. Margrethen
Schweiz

Adressänderungen und Abbestellungen des Rundbriefes bitte an uns direkt, nebenstehende Adresse melden. Vielen Dank!